Wer garantiert unseren Wohlstand? – Das Magische Vieleck

Von Ludwig Köhler, Karlsruhe

II/B2

Das Magische Sechseck

Voransicht

Themen:	Definition von „Wohlstand“; Konzept des „Magischen Vierecks“ und seine Erweiterung zum „Magischen Sechseck“; Zukunftsperspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung
Ziele:	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Begriff „Wohlstand“ auseinander, indem sie seine verschiedenen Dimensionen kennenlernen. Bei der Analyse statistischer Daten beziehen sie sich auf das Konzept des „Magischen Vierecks“. In der Diskussion über den Zusammenhang ökonomischer mit ökologischen und sozialen Aspekten erweitern sie dieses zum „Magischen Vieleck“.
Klassenstufe:	ab Klasse 10
Zeitbedarf:	8 Unterrichtsstunden

II/B2

Materialübersicht

Stunden 1/2: **Was bedeutet „Wohlstand“?**

M 1 (Fo) Erste Eindrücke – was bedeutet „Wohlstand“?

M 2 (Tx) Wie misst man wirtschaftlichen Wohlstand?

M 3 (Tx) Wie greift der Staat in die Sicherung des Wohlstands ein?

Stunden 3/4: **Wie sichert der Staat „Wohlstand“?**

M 4 (Ab/Gd) Wie entwickelt sich „Wohlstand“?

M 5 (Ab/Gd) Wie erreicht man ein gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht?

A – Wirtschaftswachstum

B – Preisniveaustabilität

C – Vollbeschäftigung

D – Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

CD 21 Umgang mit statistischem Material

M 6 (Ab/Gd) Kompass der wirtschaftspolitischen Ziele

Stunden 5/6: **Welchen Einfluss haben ökologische und soziale Faktoren auf den Wohlstand?**

M 7 (Ro) Wie berechnet sich die Wirtschaftsleistung einer Gesellschaft? – Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)

M 8 (Ab) Tragen Umweltwerte zum Wohlstand bei? – Und kann man das in Zahlen ausdrücken?

Stunden 7/8: **Wie sichert man Wohlstand nachhaltig?**

M 9 (Ab) Wie sichert man Wohlstand auf Dauer? – Das „Magische Sechseck“

M 10 (Tx/Lk) Ist Wirtschaftswachstum eine Voraussetzung für Wohlstand?

Glossar

M 11 (Gl) Glossar

Erläuterung der Abkürzungen und Symbole:
Ab: Arbeitsblatt – **Fo:** Farbfolie – **Gd:** Grafische Darstellung – **Gl:** Glossar – **Lk:** Lernkontrolle/Klausur – **Ro:** Rollenkarten – **Tx:** Text

Internetzugang erforderlich

als Zusatzmaterial auf der **CD 21**

Voransicht

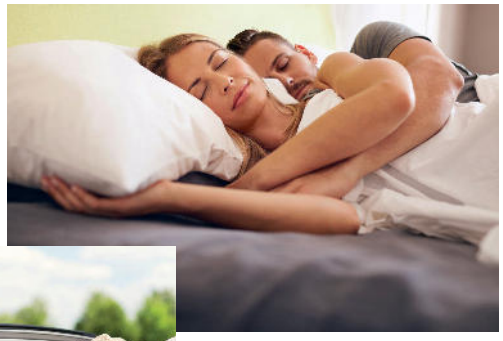
II/B2

M 1

Erste Eindrücke – was bedeutet „Wohlstand“?

Wann ein Mensch von sich glaubt, im Wohlstand zu leben, kann sehr unterschiedlich sein. In diesem Material lernen Sie verschiedene Definitionen von „Wohlstand“ kennen.

© www.colourbox.de



© iStock/Thinkstock

© iStock/Thinkstock

© iStock/Thinkstock

© iStock/Thinkstock

Wohlstand

im ökonomischen Sinn der Grad der Versorgung von Personen, privaten Haushalten oder der gesamten Gesellschaft mit Gütern und Dienstleistungen. Dieser materielle Wohlstand oder Lebensstandard wird für eine Volkswirtschaft meist anhand einer Sozialproduktgröße (z. B. Bruttoinlandsprodukt oder Pro-Kopf-Einkommen) gemessen. Im weiteren Sinne wird darüber hinaus auch das persönliche Wohlbefinden im Sinne von Lebensqualität verstanden.

In: Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. Mannheim: Bibliographisches Institut, ^{5}2013. Lizenzausgabe: Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, S. 59.

Voransicht

Aufgaben

1. Beschreiben Sie die Bilder.
2. Charakterisieren Sie den Begriff „Wohlstand“ ausgehend von der Lexikondefinition und den Bildern.
3. Beurteilen Sie, inwiefern die auf den Bildern gezeigten Szenen „Wohlstand“ darstellen.
4. Nennen Sie Aspekte, die Sie persönlich mit „Wohlstand“ verbinden, und begründen Sie Ihre Auswahl.
5. ★ Ordnen Sie die Bilder und Ihre eigenen Ideen aus Aufgabe 4 in die „Maslow-Pyramide“ ein.

M 3
Wie greift der Staat in die Sicherung des Wohlstands ein?

Von der Politik erwartet die Bevölkerung konkrete Maßnahmen zur Sicherung und Erhöhung des allgemeinen Wohlstands im Land. Dies ist vor allem Aufgabe der Wirtschaftspolitik, die wir Ihnen hier vorstellen.

Ziele und Maßnahmen der Wirtschaftspolitik

Wirtschaftspolitik erstreckt sich auf die Durchführung von Maßnahmen, mit denen bestimmte ökonomische und soziale *Ziele* verwirklicht werden sollen. Dass überhaupt staatlicherseits eine Notwendigkeit für wirtschaftspolitisches Handeln besteht, ergibt sich aus der Feststellung, dass der autonome, private Wirtschaftsprozess insgesamt nicht die gewünschten Resultate bringt. Dies ist natürlich ein Werturteil […]. Die Abweichungen ergeben sich in verschiedener Hinsicht:

- Es ergeben sich gesamtwirtschaftliche Instabilitäten wie Rezessionen, Arbeitslosigkeit oder Inflation mit entsprechend negativen Effekten.
- Aus sozialpolitischen Überlegungen sollen bestimmte Effekte des Marktprozesses korrigiert werden, indem z. B. durch progressive Einkommensbesteuerung eine Umverteilung ermöglicht werden soll (u. a. Kindergeld, Wohngeld, Sozialhilfe).
- Bei vielen Gütern werden diejenigen, die ein bestimmtes Gut nicht bezahlen wollen (oder nicht bezahlen können), von der Nutzung ausgeschlossen (**Ausschlussprinzip**). Würde beispielsweise die Schul- und Hochschulausbildung zu kostendeckenden Preisen angeboten, könnten sich weite Kreise der Bevölkerung keine Ausbildung leisten, wie es gegenwärtig möglich ist. Private Anbieter würden solche Güter zu nicht kostendeckenden Preisen oder gar kostenlos – wie es für eine breite Versorgung der Bevölkerung erforderlich ist – aber nicht anbieten. Folglich muss das Angebot durch staatliche Maßnahmen sichergestellt werden, z. B. durch Subventionen oder durch eigenes Angebot des Staates. Solche Güter werden dann nach dem *Umlageprinzip* z. B. durch Steuern oder Gebühren finanziert.
- Vielfach ergeben sich *negative externe Effekte* (externe Kosten): Diese werden durch privates Handeln verursacht, das anderen Bürgern oder der Allgemeinheit Kosten verursacht, ohne dass der Verursacher dafür selbst (kostenmäßig) zur Verantwortung gezogen wird, z. B. Umweltverschmutzung.

In: Altmann, Jörn: Wirtschaftspolitik. Eine praxisorientierte Einführung. Stuttgart: Lucius & Lucius, ^{8}2007, S. 6.

Vorabdruck

Aufgaben

1. Arbeiten Sie aus dem Text von Jörn Altmann die Gründe heraus, warum der Staat Wirtschaftspolitik betreibt.
2. Erläutern Sie anhand von Beispielen, warum eine stabile wirtschaftliche Entwicklung ein erstrebenswertes politisches Ziel darstellt.
3. Recherchieren Sie im Internet:

   – Art. 109 (2) des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland
   – § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft vom 8. Juni 1967 (StabG)

   Erstellen Sie eine Grafik, in der Sie die wirtschaftspolitischen Ziele aus Art. 109 GG und § 1 StabG darstellen.

	Tief	Aufschwung	Boom	Abschwung
Auslastung der Produktions-kapazität				
Stand der Arbeitslosigkeit				
Stand der privaten Einkommen				
Folgen für den (wirtschaft-lichen) Wohl-stand				
Stabilisierende Aktivität des Staates nach StabG				

Voransicht

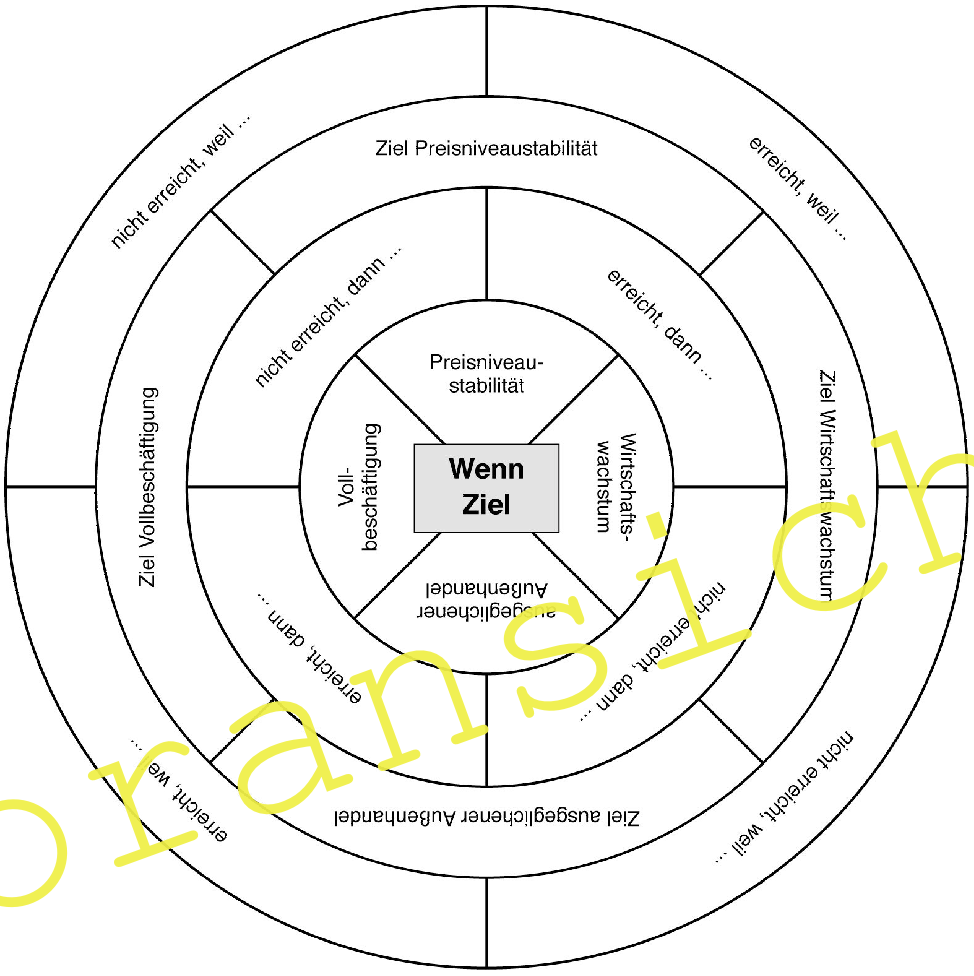
Aufgaben

1. Beschreiben Sie den modellhaften Konjunkturverlauf mithilfe der Grafik.
2. Erklären Sie die wirtschaftlichen Auswirkungen der vier Stadien des Konjunkturzyklus mithilfe der ersten vier Zeilen der Tabelle.
3. Nennen Sie in der letzten Zeile der Tabelle mithilfe des Lexikonartikels zum Keynesianismus mögliche Maßnahmen des Staates, um die Wirtschaft zu stabilisieren, und erklären Sie, welches Ziel der Staat damit jeweils verfolgt.
4. ★ Erläutern Sie anhand von Beispielen, warum es innerhalb des Konjunkturzyklus jährlich zu „saisonalen Schwankungen“ kommt.
5. ★★ Nennen und beurteilen Sie mögliche „praktische Umsetzungsprobleme“ bei den Maßnahmen des Staates, die im Lexikonartikel angedeutet werden. Ergänzen Sie hierzu die Tabelle um eine weitere Zeile.

M 6

Kompass der wirtschaftspolitischen Ziele

Warum heißt es das „Magische" Viereck?



Grafik: Doris Köhl

Voransicht

Zielbeziehungen

Gibt es mindestens zwei Ziele, so kann ihre Beziehung in Harmonie oder in Konflikt stehen. Eine Zielharmonie liegt vor, wenn sich beide Ziele gleichzeitig erreichen lassen. Ein Zielkonflikt liegt vor, wenn ein Ziel nur teilweise oder vollständig auf Kosten des anderen zu erreichen ist.

Aufgaben

1. Erläutern Sie an einem Beispiel die Begriffe Zielharmonie und Zielkonflikt.
2. Arbeiten Sie in Kleingruppen und erklären Sie die Zielbeziehungen im Kompass. Gehen Sie dabei von einem Ziel in der Mitte aus und „drehen" Sie das zweite und dritte Rad in jede mögliche Beziehung zueinander. Begründen Sie dann, welche Position auf dem äußeren Rad zutreffend ist. Nutzen Sie hierzu die Ergebnisse aus M 5, Aufgabe 5.
3. Überprüfen Sie mithilfe der Ergebnisse aus M 5, warum es das „Magische" Viereck heißt. Ergänzen Sie die Grafik aus M 3.

II/B2

M 7

Wie berechnet sich die Wirtschaftsleistung einer Gesellschaft? – Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)

In einem kleinen Experiment stellen Sie nun die Abläufe in einer Volkswirtschaft nach.

Familie Schmidt

Herr Schmidt ist berufstätig im Autobau, Frau Schmidt ist Lehrerin, Sohn Max hat Haustiere.

Private Haushalte stellen den Unternehmen ihre Arbeitskraft zur Verfügung und erhalten dafür Einkommen.

Supermarkt

Verkauft Lebensmittel, Bekleidung und Haustierbedarf nebst Haustieren.

Unternehmen produzieren Güter oder stellen Dienstleistungen zur Verfügung. Diese werden verkauft.

Familie Ranke

Herr Ranke ist arbeitslos, Frau Ranke arbeitet in Teilzeit als Übersetzerin.

Private Haushalte stellen den Unternehmen ihre Arbeitskraft zur Verfügung und erhalten dafür Einkommen.

Autobauer

Produziert Pkw und Lkw in Deutschland.

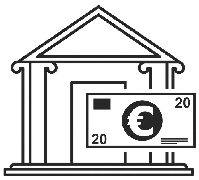
Unternehmen produzieren Güter oder stellen Dienstleistungen zur Verfügung. Diese werden verkauft.

Staat

Bundesrepublik Deutschland

Der Staat finanziert sich durch Steuern und tritt sowohl als Umverteiler von Geld als auch als Auftraggeber auf.

Bankinstitute



Vermögensänderung

Banken und Sparkassen sammeln Geld und stellen es dann dem Wirtschaftskreislauf wieder zur Verfügung.

Ausland

Exporte und Importe

Das Ausland steht mit den Unternehmen und Banken eines Landes in finanziellem Kontakt.

Geld

Protokollant/-in

Protokolliert alle Schritte; greift ein, wenn sich ein Schritt wiederholt.

Protokollant/-in

Protokolliert alle Schritte; greift ein, wenn sich ein Schritt wiederholt.

voransicht

Fotos: © Thinkstock

II/B2

M 8

Tragen Umweltwerte zum Wohlstand bei? – Und kann man das in Zahlen ausdrücken?

Kann man Wohlstand objektiv messen – oder gibt es Werte in unserem Land, die sich nicht in Zahlen ausdrücken lassen?

Der Wert eines Vogels

Wer einmal das Glück hatte, ein Blaukehlchen zu sehen, wird die Begegnung mit diesem kleinen Vogel mit der leuchtend blauen Brust, die – je nach Herkunft – mit einem roten oder einem weißen „Stern" geschmückt ist, sicher nie mehr vergessen. Begeistert berichtet der Wiesdorfer Arzt, Ornithologe (und Jäger …) Dr. Peter Frey 1948 in seiner „Vogelfauna von Leverkusen" vom weißsternigen Blaukehlchen, das er bis 1916 an der Wuppermündung beobachten konnte.

© iStock/Andyworks

Vielleicht ist auch Frederic Vester, einer der Vordenker der Umweltbewegung, seinem Charme erlegen, als er es 1987 zur Hauptperson eines seiner Bücher mit dem Titel „Vom Wert eines Vogels" machte: […]

In seinem Buch zeigt er am Beispiel des Blaukehlchens eindrucksvoll auf, was uns unser Vernichtungsfeldzug gegen die Arten „kostet". Hier können Sie sein Zahlenspiel […] noch einmal nachvollziehen […].

Materialwert[1]		Leistungen im Naturhaushalt und für den Menschen[1]			
Skelett	0,36 Ct	Gemüt	15,34 €	Artenvielfalt	4,09 €
Fleisch	0,92 Ct	Insektenvertilgung	30,68 €	politische Entscheidung	0,26 €
Blut	0,05 Ct	Pflanzung	10,23 €		
Federkleid	0,15 Ct	Warnrolle	51,13 €	Umweltentlastung	5,11 €
Mineralstoffe	0,10 Ct	Symbiose	18,66 €	Finanzierung	1,53 €
		Bionik	0,82 €	Regeneration	0,77 €
		Erholung	6,14 €	Gesamtstabilität	9,33 €
Gesamt	**1,58 €**	**Gesamt**			**154,09 €**

[1] DM-Werte in Euro-Werte umgerechnet und gerundet. Text: http://nabu-leverkusen.de/schoenes/buecher/der-wert-eines-vogels/ (09.08.2016)

Aufgaben

1. Erklären Sie, welchen Beitrag eine intakte Natur mit Pflanzen und Tieren zu Ihrem persönlichen Wohlstand leistet.
2. Vergleichen Sie den Materialwert und den Leistungswert des Blaukehlchens. Bewerten Sie, ob Sie diese Art von Rechnung für sinnvoll halten.
3. Es wird versucht, mithilfe einer umweltwirtschaftlichen Gesamtrechnung (UGR) die Entnahme von Werten aus der Natur und die Rückgabe von Werten in Form von Umweltschutz rechnerisch darzustellen. Beurteilen Sie dieses Vorgehen.
4. Erstellen Sie eine Grafik, die die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) aus M 7 mit der sogenannten umweltwirtschaftlichen Gesamtrechnung (UGR) vereint.
5. ★ Erläutern Sie mithilfe einer Internetrecherche, welchen „Wert" ein Mensch hat.

Voransicht